

reformierte  
kirche männedorf



## Predigt von Pfr. Achim Kuhn



**Datum: 27. Februar 2022**

**Reformierte Kirche Männedorf**

**Thema: Die Welt gewinnen und Schaden nehmen?  
Ein Gottesdienst mit Gebet für den Frieden in unserer Welt  
und besonders in der Ukraine.**

**Text: Markus 8,31-37**

Liebe Gemeinde

Überwinde das Böse mit Gutem – haben wir in der Schriftlesung (Römer 12, 17-21) gehört. So könnte Frieden erreicht werden. Das klingt so schön. So einfach. Und ist doch so schwer. Manche schaffen das, weil sie voller Liebe sind – auch hier in unserer Gemeinde könnte ich mir ein paar Menschen vorstellen, auf die das zutrifft. Manche Menschen schaffen das auch, weil sie voller lebenserfahrener Weisheit sind wie einst Nelson Mandela und de Klerk in Südafrika, die gemeinsam die strenge Apartheid überwandten und einen grossen Versöhnungsprozess in Südafrika starteten. Aber sonst? Sind Sie das? Sind Sie ein Mensch, der Böses mit Gutem überwindet? Immer, nicht nur mal. Irgendwann. Dietrich Bonhoeffer gehörte vor 1940 (das ist wichtig!) sicher zu diesen Menschen. Er lehrte zu diesen Zeilen aus dem Römerbrief, die wir vorhin gehört haben, folgendes:

«Unrechtleiden schadet keinem Christen. Aber Unrecht tun, schadet. Nur eines will ja der Böse bei dir erreichen, nämlich, daß du auch böse wirst. Aber damit hätte er ja gesiegt. Darum vergilt nicht Böses mit Bösem. Du schadest damit nicht dem anderen, sondern dir selbst. Nicht du bist in Gefahr, wenn dir Böses geschieht, aber der andre ist in Gefahr, der dir Böses tut und er kommt darin um, wenn du ihm nicht hilfst. Darum um des anderen willen und um deiner Verantwortung für ihn – vergilt nicht Böses mit Bösem.» Und: «Wie überwinden wir das Böse? Indem wir es vergeben ohne Ende.»

Eindrücklich, gell?! Und Bonhoeffer hat ja Recht. Natürlich. Vergebung ist alles. Aber .... Aber sehen das die grausam unterdrückten Uiguren in China auch so? Oder die von Putins Russland überfallenen Ukrainer, die getötete Angehörige betrauern? Oder die Russen, die für Menschenrechte eintreten, und in einer Art Gulag eingesperrt werden wie zB Alexej Nawalny? Oder Menschen, die durch einen Terroranschlag einen Angehörigen verloren haben? Mir klingt auch noch im Ohr, was eine Jüdin, die ein KZ überlebt hat, kürzlich im Bundestag gesagt hat: «Ich kann das den Deutschen niemals vergeben.» Und Bonhoeffer selbst wurde (nach 1940!) Mitglied der Widerstandsbewegung, die Hitler 1944 töten wollte. Keine Vergebung, sondern Zustimmung zu Mord! Das macht Bonhoeffers frühere Aussage zu «überwinde das Böse mit Gutem» nicht unglaubwürdig, sondern macht deutlich: In besonderen Situationen kann auch anderes wichtig werden als Vergebung ohne Ende und Erdulden ohne Grenze.

Da kann auch das als Leitlinie wichtig werden, was Markus in Kap 8 erzählt.

Wir hören aus Markus 8 die Verse 31-37.

### **Lesung**

Jesus steht vor einer Menschenmenge und spricht über Karfreitag und Ostern – in aller Offenheit und, ja, Brutalität. Und jetzt kommt der eigentliche Kern dieses Textes: Es geht um den Dialog zwischen Petrus und Jesus. Dieser Dialog, dieses Gespräch, ist das Zentrum des Textes. Da sind nicht nur zwei Typen, die Krach haben; sondern da geht es um ganz Grundsätzliches. Um zwei unterschiedliche Haltungen zum Leben und zu Bösem und letztlich auch zum Thema Frieden. Da ist auf der einen Seite Petrus. Er will Risiken verhindern. Er tritt für Vorsicht und Sicherheit ein. Er ist diplomatisch. Es ist wichtig, so sein zu können. Diplomatie ist

extrem wichtig – das haben wir ja beim Umgang mit Putin immer wieder zurecht gehört. Diplomatie hat ihre Bedeutung und ihre Zeit.

Aber es gibt eine Grenze; dann nämlich, wenn man offen sein muss. Das entscheidende Stichwort in unserem Text ist in Vers 32 das Wort «unverhüllt». Jesus redet ganz und total unverhüllt. Im griechischen Urtext heisst das unübersetzbar und schön: parrhesia. In der Guten Nachricht wird das unzulänglich mit «Das sagte Jesus ganz offen» übersetzt. Aber parrhesia meint mehr: schonungslos offen, unmissverständlich klar, ehrlich ohne Rücksicht, keine Leisetreterei. Es ist nicht eine momentane wütende Überreaktion, aus der heraus Jesus spricht, sondern eine, in der Reden und Sein total übereinstimmen. Jesus redet völlig angstfrei. So wie man auch mit Putin früher hätte zu reden anfangen müssen: angstfrei und rücksichtslos offen. Wir, der Westen, haben den Zeitpunkt verpasst, ihm eine klare Grenze aufzuzeigen. Total offen zu sein im Aufzeigen von Konsequenzen – das kam zu zögerlich. Zu spät. Hoffen wir, dass aus dem Ukraine-Krieg nicht ein Weltenbrand wird. Und dass die Ukraine nicht zum Opferlamm der Weltpolitik wird.

Tja, und wie waren die Reaktionen damals? Jesu totale Offenheit wurde missverstanden. Das ist das Risiko, von dem Jesus spricht: wer mir nachfolgt, sagt er, der setzt sich der Gefahr aus, überhaupt nicht oder falsch verstanden zu werden. Dass nun ausgerechnet Petrus ihn missversteht und ihn zurechtweist, muss Jesus getroffen haben; er herrscht ihn mit «Satan» an. Satan meint hier nicht den Teufel, sondern einen Widersprecher, der völlig unnötig und falsch reinquatscht. Das Gegenteil eines Fürsprechers. (Im Alten Testament meint «Satan» «Staatsanwalt».)

Liebe Gemeinde, wir haben in diesen zwei biblischen Texten (Röm 12 und Mk 8) also insgesamt vier verschiedene Haltungen: das Böse mit Bösem vergelten; dem Bösen nur mit Gutem antworten; eine diplomatische Haltung; oder eine klar benennende rücksichtslos offene Haltung mit allen Konsequenzen.

Welcher neigen Sie persönlich am ehesten, am häufigsten zu? Nicht: welche Haltung gefällt Ihnen allgemein und theoretisch am besten, sondern welche Haltung entspricht am meisten Ihren Worten und dem dazugehörigen deckungsgleichen Verhalten? Welche ist das von den vier Möglichkeiten? Das ist eine sehr persönliche Frage. Und eine schwierige. Hoffentlich ist es in Ihrem Leben meist jene, die Paulus beschreibt mit «das Böse mit Gutem überwinden». Eine gute Haltung – gespiesen aus Hoffnung und Vergebungsbereitschaft.

Gilt dieselbe Haltung auch heute für die Politik? Gilt sie auch gegenüber Putin oder gegenüber dem Chinesen Xi, die beide alle Macht in der Welt zu gewinnen scheinen wollen? Und die dabei Ihre Seele wie auch die menschenfreundliche Seele der Menschheit kaputt machen! In seinen Memoiren beschreibt der amerikan. Präsident Joe Biden, wie er 2011 Putin bei einer Konferenz traf. Er schreibt: Nach einer schwierigen Verhandlung habe er lächelnd zu Putin gesagt: «Herr Ministerpräsident, ich schaue Ihnen in die Augen. Ich glaube nicht, dass Sie eine Seele haben.» Und Putin habe zurückgelächelt und geantwortet: «Wir verstehen einander.» Als ob beide den Bibeltext kannten: Putin, der die Welt gewinnen will und dabei seine Seele verliert. Ein Mensch, der einen anderen ermordet oder andere hinterhältig in den Tod schickt, der tötet auch seine Seele, heisst es ähnlich in der griech. Sage Medea.

Liebe Gemeinde, lassen Sie mich mit ein paar Denkanstößen diese Predigt beenden:

Welche Haltung unserer Politiker\*innen sollen wir jetzt unterstützen? Sollen sie: das Böse mit Bösem vergelten; dem Bösen nur mit Gutem antworten; eine nur diplomatische Haltung einnehmen; oder eine klar benennende rücksichtslos offene Haltung mit allen Konsequenzen. Welchen Frieden wollen wir? Einen Friedhofs-frieden oder einen demokratischen? Und wieviel ist Frieden uns wert?

Und die wichtigste Frage:

Welche Rolle spielt bei dieser Haltung Ihr Glaube an Gott? Ihre Hoffnung?

Amen

